№ 270. Donnerstag, den 17. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Stadtgemeinden und Realgymnasien.

Seit den Berliner Schulkonferenzen und seit der Erhöhung der Lehrergehälter erscheinen manche höhere Lehranstalten, und zwar besonders Realgymnasien und Realprogymnasien in ihrer Existenz bedroht. In den großen Städten und in vielen Gemeinwesen des Westens haben diese Anstalten gerade in den letzten Jahren an Schülerzahl in den oberen Klassen zugenommen; was wohl als eine günstige Nachwirkung der Lehrpläne von 1882 angesehen werden mag, die das Vertrauen des Publikums zu diesen Anstalten steigerten. Aber in den kleinen und mittleren Städten des Ostens der Monarchie sind nicht wenig von ihnen in's Wanken gerathen. In kleinen und unbemittelten Gemeinden entsteht ja natürlich die Frage, ob die für die Schulen aufzuwendenden größeren Mittel in richtigem Verhältnisse zu ihrer allgemeinen Finanzkraft stehen. Aber ein sehr auffallendes Zeichen der Zeit ist der Wochen lang geheim gehaltene Beschluß der städtischen Behörden von Neisse, der auf die plötzliche und völlige Auflösung des dortigen Realgymnasiums hinzielte. Dieser Beschluß hat ja nun nicht nur in der öffentlichen Meinung eine vernichtende Kritik erfahren, sondern ist auch von der Regierung entschieden gemißbilligt und verworfen worden. Eine ähnliche Abfertigung seitens des Ministeriums ist den Görlitzer städtischen Behörden zu wünschen, welche gleichfalls in übereilender Weise die beschleunigte Auflösung des Realgymnasiums oder vielmehr der realistischen Parallelklassen des Gymnasiums beschlossen haben. Aber alsbald hat sich hier wie in Neisse frischer Bürgersinn gegen diesen Beschluß aufgelehnt und es ist eine Petition an das Ministerium für Erhaltung des Realgymnasiums verfaßt und bereits von vielen angesehenen Männern unterschrieben worden. Die eingehende Motivirung unterwirft jenen Beschluß und dessen Begründung durch den Magistrat einer scharfen und berechtigten Kritik. Wenn es wahr ist, was von zuverlässiger Seite gemeldet wird, daß der gegenwärtige Kultusminister in der Realgymnasialfrage ganz auf dem Standpunkte seines unmittelbaren Amtsvorgängers v. Zedlitz steht, der sich als einen wohlwollenden Gönner der Realgymnasialbildung bekannte, dann dürften die guten Gründe der Görlitzer Petenten durchschlagen und es überhaupt mit der Auflösung von Realgymnasien nicht so leicht und schnell gehen, wie manche wünschen. Der hastige Beschluß der Görlitzer Stadtverordneten hat übrigens nur eine ganz geringe (26 gegen 23) zum Theil auf Zufälligkeiten beruhende Stimmenmehrheit gewonnen. Auch in Elbing, Kolberg, Sprottau usw. wird gegen und für das Realgymnasium gestritten. Am Realprogymnasium in Freiburg in Schlesien sucht man einen verständigen Ausweg durch Annahme des sog. Altonaer Systems. Sind die Städte — voran Berlin — vor zwei Jahren in ihren Eingaben an das Ministerium für die Erhaltung und gedeihliche Weiterentwickelung der Realgymnasien eingetreten und sind diese durch die neue Lehr- und Prüfungsordnung auch von der Staatsregierung und Krone als ein organischer und unentbehrlicher Bestandtheil unseres höheren Schulwesens anerkannt worden, so werden irgendwie einseitige Rücksichten ihr weiteres Bestehen und Gedeihen nicht aufhalten, wo man sie frei gewähren läßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November.

— **Der Kaiser** traf Montag Abend in Wernigerode ein und begab sich sofort mit dem Fürsten von Stolberg, der ihn am Bahnhof erwartet hatte, in das Schloß. — Wie verlautet, hat der Kaiser die Einladung des Königs von Sachsen zu einer am 2. k. Mts. in Moritzburg stattfindenden Hofjagd angenommen.

— **Das Befinden des Präsidenten des Herrenhauses,** Herzogs von Ratibor, hat sich soweit gebessert, daß er den Vorsitz im Herrenhause bei der nächsten Tagung übernehmen kann.

— **Die Designirung** des Freiherrn von Huene zum Vorsitzenden der Steuerkommission bezeichnet die „Post" als voraussichtlich zutreffend, sie meint aber, daß Freiherr von Huene trotzdem bei der Erledigung der Militärvorlage im Reichstage mitarbeiten werde.

— **„Sehen Sie, wie weit Sie damit kommen,"** so soll der Kaiser dem Grafen Caprivi gegenüber geäußert haben, als er seine Zustimmung zur Militärvorlage gab. Diese Mittheilung findet sich jetzt in einer Berliner Korrespondenz der nationalliberalen „Rhein. Westf. Ztg." Wir haben diese Mittheilung bereits gebracht; sie wird insbesondere in konservativen und nationalliberalen Kreisen verbreitet. Mag nun die Aeußerung wahr sein oder nicht, jedenfalls ist die Verbreitung derselben bezeichnend für die Stimmung in nationalliberalen und konservativen Kreisen.

— **Die Steuerentwürfe für den Reichstag** sind, wie verlautet, bereits fertig gestellt. Dieselben umfassen Modifikationen der Bier-, Branntwein- und Tabaksteuer, sowie des Tabakszolles. Der Schaumwein ist darin nicht berührt.

— **Zur Wahlrechtsreform in Preußen** macht die „Köln. Volksztg." den Vorschlag, künftig statt drei Klassen vier Wählerklassen zu bilden und außerdem für die großen Städte zur Verminderung der Ungleichheit in der Abgrenzung der Klassen größere Urwahlbezirke zu bilden. Im Prinzip empfiehlt die „Köln. Volksztg." überhaupt Beseitigung des Klassenwahlsystems.

— **Stöckers Königstreue.** Wie es mit des früheren Hofpredigers Stöcker Königstreue steht, ersieht man aus dem Referat über einen von Stöcker jüngst gehaltenen Vortrag, welches die „Staatsbürgerztg." bringt: „Der König wollte unsere Arbeit nicht und verlangte von mir, daß ich mich von der Berliner Bewegung zurückziehen oder mein geistliches Amt aufgeben solle. Ich wählte das letztere, denn bloß gegen die Wand zu rennen, um mir Löcher in den Kopf zu stoßen, das thue ich nicht. Wir können nicht monarchisch wirken, wenn der König es nicht will. Vor wenigen Wochen sandte der König ein Telegramm an Zelle, des Inhalts, daß die Stadt Berlin einen besseren Oberbürgermeister nicht haben könne. (Bewegung.) Ich nehme das Wort mit Ehrerbietung hin. Aber unter diesen Umständen kann man doch keine monarchische Agitation treiben. Wenn der König einen der Kirche abgeneigten, fortschrittlichen Mann für den besten, geeignetsten erklärt, dann wird jeder sagen müssen, daß wir unter diesen Umständen keine monarchische Agitation treiben können." — Mit verblüffender Offenheit verkündet hier also der Exhofprediger, der Führer der unter dem Feldgeschrei „für Gott, Vaterland und Monarchie" kämpfenden Christlich-Sozialen, daß die Partei nur dann für die Monarchie agitiren will, wenn der König thut, was der orthodoxe Stöcker will.

— **Konferenz der Generalsuperintendenten.** Die nach Berlin berufenen General-Superintendenten der preußischen Landeskirche haben am Dienstag ihre Berathungen über die Streitsache wegen des Apostolikums begonnen. Die Verhandlungen finden im Dienstgebäude des Oberkirchenrathes in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrathe und dem Generalsynodal-Vorstand statt. Wahrscheinlich werden sie mehr als einen Tag in Anspruch nehmen. Dem Vernehmen nach sind die General-Superintendenten vollzählig hier eingetroffen.

— **Die erste Lesung der Steuervorlage** wird, wie verlautet, Finanzminister Miquel im Landtage in einer längeren Rede einleiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erklärungen des Ministers zum Gegenstande besonderer Erörterungen seitens der verschiedenen Fraktionen gemacht werden. Wie es heißt, wird die Vermögenssteuer heftig bekämpft werden und planen die Fraktionen an ihrer Stelle eine Erhöhung der Erbschaftssteuer zu beantragen.

— **Gegen die neue Vermögenssteuer** führt die „Post" weiter Folgendes aus: „Wenn schon die neu eingeführte Einkommensteuer den fiskalischen Behörden ein lästiges und tiefes Eindringen in die Privatverhältnisse zur Pflicht macht, so würde durch dieses Gesetz ein Zwang und Offenlegen der Vermögenslage jedem Einzelnen auferlegt werden, wie er peinlicher nicht gedacht werden kann. Die jährliche Inventur, welche in größeren Geschäften, industriellen und landwirthschaftlichen Betrieben vorgenommen wird, wäre auf den kleinsten Besitz und Betrieb zu übertragen. Jeder einzelne Posten derselben könnte und würde

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

16.) (Fortsetzung.)

„Ich rathe Ihnen, meine liebe Martha, sich sobald als möglich von hier loszureißen und Ihr Väterchen in die Oberförsterei zu begleiten. Sie wissen, wie wir hier Ihr liebes Eigenthum pflegen werden, bis sie sich draußen erholt haben. Auch dem Kinde wird es gut sein, wenn Sie sich ihm nun eine Zeit lang fast ausschließlich widmen können; bis jetzt war das kleine Wesen ja fast ganz auf Andere angewiesen, Sie hatten Ihre Kräfte, Ihr ganzes Interesse und ich möchte auch sagen fast alle Ihre Liebe dem theuren Entschlafenen zu opfern, der Ihrer ja auch dringender bedurfte, als Ihre muntere Kleine. Nun aber ist es hohe Zeit, daß Sie Ihren Einfluß wieder voll und ganz auf das Kind ausüben. Eva ist jetzt gerade in den Jahren, wo die Einwirkungen der Mutterliebe und des Mutterherzens am Nöthigsten sind. Die ganze Natur des Kindes steht in ihrem Frühling; alle Eigenschaften des Herzens und Gemüthes sind im Keimen begriffen. Freilich sprießt daneben auch so manches unnütze Kräutlein üppig in die Höhe, und da gerade ist die Mutter der beste Gärtner, denn nur ihrer Sorgfalt entgeht nicht der geringste Vorgang in dem ihr anvertrauten Felde. Und wenn Sie dann wieder so recht festen Fuß gefaßt haben in dem Herzen Ihres lieben Kindes, dann schicken Sie sie nach hier zurück in die Schule, — und da habe ich wohl nicht erst nöthig, zu sagen, wo Herz und Haus zur Aufnahme Ihres kleinen Lieblings bereit sind."

„O, Dank Ihnen, theure Freundin!" rief Martha bewegt, indem sie der Majorin die Hand küßte, — „und ich wüßte auch kaum ein Haus, wohin ich mein Kind so gern schickte, als zu Ihnen."

„Und zu uns, hoffe ich," unterbrach Professor Saalfeld die junge Frau, „und zwar hätten wir wohl eigentlich das Vorrecht, denn bei uns käme das Kind ja in das Haus ihres Vormundes, den ihr seliger Vater noch selber für sie ausgewählt hat; und das kann ich wohl für meinen Sohn betheuern, daß er das ihm anvertraute Gut wie ein heiliges Pfand hüten wird. Aber für jetzt bescheide ich mich, denn ich meine, die gnädige Frau hat Ihnen den besten Rath gegeben, wenigstens vorläufig. Behalten Sie das Kind ruhig ein halbes Jahr bei sich, setzen Sie langsam ihre Studien mit ihr fort, und bis Ostern hat sich ihr Herz einigermaßen beruhigt, und die Mutterliebe wird dann selber die Mutterliebe besiegen und dem Kinde nicht im Wege stehen, wenn zu seinem Besten eine Trennung nöthig ist."

Der Oberförster nickte zustimmend, ihm standen die Augen voller Thränen, so oft er seine noch so schöne und jugendfrische Tochter betrachtete, deren ganze Zukunft jetzt wie in düstere Schleier gehüllt schien, während sie selber doch eigentlich noch so sehr das Recht hatte, ein freundliches Loos zu erwarten.

„Nun soll mich Frau Martha aber zu dem Grabe ihres lieben Georg führen," sprach der Professor weiter, „da gehen wir Beide zusammen ganz allein hin, ich habe unserem lieben Todten noch viele Grüße zu bringen," und damit erhob er sich.

„Wie wäre es, Herr Oberförster, wenn wir langsam zum See hinauswandelten, dort die Kinder träfen, dann mit ihnen umkehren und den Herrn Professor und Ihre Tochter abholten?" schlug die Majorin vor; „den Abend verbringen Sie dann Alle bei uns!"

Allgemeine Zustimmung erfolgte und so zerstreute sich der kleine Kreis nach verschiedenen Richtungen.

Bei Altenhof's fanden sich durch die Gegenwart der Kinder viel verschiedene Elemente zusammen, auch ließ es der Major absichtlich nicht zu, daß die Unterhaltung auf betrübende Dinge gelenkt wurde, und so verfloß der Abend ziemlich belebt, so daß Martha besonders sehr dadurch erfrischt wurde, und wenn auch nicht heiterer, so doch ruhiger mit ihren lieben Gästen in ihr Häuschen zurückkehrte.

Nach zweitägigem Aufenthalt kehrte Professor Saalfeld nach der Residenz zurück, nachdem Martha den festen Entschluß gefaßt hatte, vorläufig mit Eva zu ihrem Vater zu gehen. Sie wollte sich dann später brieflich mit Saalfeld's in Verbindung setzen und mit dem Professor und seiner Frau über Evchen's Zukunft berathen.

Auch der Oberföster reiste einige Tage darnach ab, um für Tochter und Enkelin das Quartier zu berathen, und so blieb Martha wieder allein vor der schweren Aufgabe, ihre Wirthschaft aufzulösen. Nur ein Zimmer wollte sie sich draußen beim Vater aus ihrem jetzigen Haushalt einrichten, und zwar hatte sie dazu das Fremdenzimmer in der Oberförsterei ausgewählt, in welchem einst Georg und Erich logirt hatten bei ihrem ersten Besuch, und welches später sie selber stets mit Mann und Kind benutzt hatte, so oft sie die Ferien welche sich Georg gewährte, beim Vater verbrachten.

Georg's Schreibtisch, Sopha und Lehnstuhl, der Nähtisch der verstorbenen Schwiegermama, ein Bücherschrank, Bilder, kleine Teppiche und Kissen, kurz, lauter Dinge, an welche sich liebe Erinnerungen knüpfen, behielt Martha. Ebenso ihre großen Wäschevorräthe, einiges altes und schönes Geschirr, so daß Fremde nur unbedeutende Sachen zum Kauf vorfinden sollten, denn Altenhof's hatten einige liebe Stücke aus dem Häuschen erhalten, und auch an Saalfeld's wurden einige Möbel abgeschickt, welche sich die Professorin erbeten hatte, sobald sie von der Auflösung des Hausstandes hörte. Dann übergab Martha dem Major die Schlüssel zu ihrem Besitz und die Vollmacht, damit nach bestem Wissen und Vermögen zu verfahren. Sie wußte, daß bei ihren treuen Freunden ihre Angelegenheiten gut aufgehoben waren, und mit schwerem Herzen trennte sie sich danach von dem Orte, wo sie die glücklichsten, aber auch die schmerzlichsten Stunden ihres Lebens zugebracht hatte.

8. Kapitel.

Mit trüben Gefühlen näherte sich Martha der neuen und doch alten Heimath. Der Oberförster hatte Tochter und Enkelin selber abgeholt von der Bahn, wie schmerlich war es auch ihm, sie so in das Elternhaus zurückzuführen. Ihm war inzwischen die liebende Gattin gestorben, ihr der geliebte Mann, an dessen Seite sie einst als frohes glückliches Kind von hier aus in die Welt gezogen war. Der alte Herr hatte sich zur Heimfahrt zu dem alten Kutscher auf den Vordersitz gesetzt, er glaubte, es wäre besser, Martha mit ihrem Kinde allein zu lassen. Sie hatte denn auch den Arm um Eva geschlungen, und zog das kleine Mädchen fest an sich, während ihr die Thränen über das blasse Gesicht rannen. Wie oft hatte sie nicht diesen Weg an der Seite Georgs zu Fuß zurückgelegt; jeder Baum war ihr bekannt, und besonders

zum Gegenstand der Diskussion und der Kritik, jeder zur Normirung durch die Steuerbehörden gebracht werden. Daß in der Kommission, welche dieses peinliche Geschäft vorzunehmen hätte, neben drei Beamten zwei Laien sitzen sollen, wird sich als geringer Trost und Schutz erweisen. Dieses Einschätzungsgeschäft würde noch in viel höherem Maße, als jetzt bei der Einkommensteuer geschieht, sich bis zur Einmischung in den innersten Geschäftsbetrieb jedes Privaten steigern, dem künftig ex officio vorgeschrieben würde, welchen Kaufwerth sein Grund und Boden, sein lebendes und todtes Inventar, seine Maschinen und Geräthe haben. Wir halten auch das Prinzip, eine Vermögenssteuer von einem Besitz einzuziehen, welcher, wie z. B. ein Forstbesitz oder ein ruhendes Bergwerk, wie Kohlenlager, jahrelang gar keinen oder einen Mindferertrag liefert, für völlig ungerecht. Das ist geradezu eine, wenn auch in kleinen Raten erfolgende, doch allmähliche Konfiskation des Besitzes durch den Staat.

— **Zur Tabaksteuerfrage** erklärt die „Volksztg." die Meldung süddeutscher Blätter, daß unter den verbündeten Regierungen eine Vereinbarung im Sinne einer Steigerung des bestehenden Zollschutzes um 50 Prozent getroffen sei, für vollständig in der Luft schwebend. Die Reichsregierung halte noch an der Anschauung fest, daß jede Erhöhung des bestehenden Zollschutzes einen Nachtheil für die Reichskasse bedeute.

— **Eine Erhöhung der Branntweinsteuer** von 70 auf 75 Mark unter Schonung der Liebesgabe von 20 Mark wird bekanntlich von baierischer Seite befürwortet. Mit Recht wird in einer Berliner Korrespondenz des „Hannov. Cour." aus Abgeordnetenkreisen hervorgehoben, daß dieser Vorschlag unter Umständen gerade der gefährlichste auch für die Brenner werden könnte. Schon unter dem bisherigen Satz von 70 Mk. pro Hektoliter ist der Branntweinverbrauch ganz gegen alles Erwarten so bedeutend zurückgegangen, daß die Menge des im Inlande verwendeten Branntweins das Kontingent des niederen Steuersatzes nicht mehr sehr viel übersteigt. Im Betriebsjahre 1890/91 wurden gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe in freien Verkehr gesetzt 2 156 500 Hktl. inländischen Alkohols, während in demselbem Jahre das Kontingent des zu dem niedigeren Satze von 50 Mk. zu versteuernden Alkohols 1 923 000 Hktl. betrug. Im Jahre 1891/92 hat sich die Differenz zwischen den beiden Ziffern noch weiter verringert. Eine durch eine neue Steigerung des Branntweinpreises verstärkte Abnahme des Konsums müßte bald dahin führen, daß das Kontingent des alsdann zu 55 Mk. zu versteuernden Branntwein allein zur Deckung des inländischen Verbrauchs ausreichte, demgemäß auch der Preis des Branntweins sich ausschließlich nach dem niedrigeren Steuersatze richtete und **der den Brennern aus der Differenz zwischen den zwei Steuersätzen zugeflossene Gewinn ganz in Wegfall käme.**

— **Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.** Aus Berlin wird nun auch der „N. Fr. P." aus angeblich gut unterrichteter Quelle depeschirt, daß die Antwort Rußlands auf die Vorschläge Deutschlands bezüglich der Handelsvertrags-Verhandlungen durchaus ablehnend lauten, namentlich wird die Ermäßigung der Eisenzölle als ganz unthunlich bezeichnet.

— **Der deutsche sozialdemokratische Parteitag** ist in Berlin am Montag Abend in den Konkordia-Sälen unter sehr starkem Andrang eröffnet worden. Der Saal war mit mächtigen rothen Fahnen 2c. ausgeschmückt. Unter den Anwesenden befanden sich 250 Delegirte sowie, mit Ausnahme Vollmars und Grillenbergers, sämmtliche sozialdemokratische Parlamentarier. Von Oesterreich und Holland waren Vertreter erschienen. Singer eröffnete die Sitzung und schloß seine Rede mit einem Hoch! auf die internationale Sozialdemokratie und das Proletariat. Zu Vorsitzenden wurden Singer-Berlin und Gottlieb-Bremen gewählt.

— **Der Prozeß gegen Ahlwardt** wegen Beleidigung der Herren Kühne und Löwe durch seine bekannte Judenflintenbroschüre findet am 29. d. Mts. statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In **Wien** ist am Dienstag der König von Rumänien eingetroffen. Der Kaiser und sämmtliche Erzherzöge empfingen den König auf dem Bahnhofe, woselbst eine sehr herzliche Begrüßung stattfand. Der Kaiser begleitete seinen hohen Gast nach der Hofburg, woselbst der König Absteigequartier genommen. Der Aufenthalt ist auf zwei Tage berechnet.

Graf Ludwig Tisza ist gestern zum Minister a Latere ernannt worden. Ueber die Persönlichkeit des zukünftigen ungarischen Ministers des Innern ist noch immer keine Entscheidung getroffen worden; man glaubt nicht, daß sich vor Montag die Bildung des Kabinets vollzogen haben wird.

Wie in **Budapest** gerüchtweise verlautet, soll der siebenbürgische Magnat Graf Gheza Telecki zum ungarischen Minister des Innern ausersehen sein, doch bezweifelt der offiziöse „Pesti Naplo" vorläufig noch dessen Eintritt in das Kabinet Weckerle.

In **Przibram** fanden am Sonntag Arbeiterzusammenrottungen statt; ungefähr 500 Bergleute, zumeist Mitglieder des sozialistischen Arbeitervereins, sammelten sich vor der Bergwerksdirektion und verlangten durch eine Abordnung die Auszahlung der Entschädigung, welche ihnen anläßlich der Przibramer Katastrophe angeblich zugesagt war. Auf die Ungesetzlichkeit ihres Auftretens aufmerksam gemacht, skandalirten die Bergleute. Die Gendarmen schritten ein, verhafteten vier Rädelsführer und zerstreuten mit dem Bajonett die übrigen.

Wie die „Allgem. Ztg." meldet, wurden in **Wien** der Herausgeber des radikal-sozialistischen Blattes „Zukunft" Johann Walensky und dessen verantwortlicher Redakteur Friedländer, nach vorhergegangener Haussuchung und Beschlagnahme von 600 Exemplaren ihres Blattes, sowie verschiedener anderer kompromittirender Manuskripte, verhaftet. Auch in **Prag** und **Graz** sollen Verhaftungen mehrerer radikaler Sozialisten vorgenommen worden sein.

Wie die „Wiener Zeitung" meldet, ist im Auftrage der Statthalterei die Choleraabtheilung im Franz-Josef-Hospital aufgehoben worden, weil die Cholera in **Wien** als erloschen angesehen werden kann.

Schweiz.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, wegen des Falles Bermoud in **Genf** nochmals eine Nothe an die französische Regierung zu richten. In derselben sieht der Bundesrath den Zwischenfall als erledigt an. Immerhin hält der Bundesrath dabei seine frühere Auffassung fest und läßt der französischen Regierung erklären, die Schweiz werde sich nicht auf weitere Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich einlassen. Frankreich müsse die Handelsübereinkunft entweder als Ganzes annehmen oder verwerfen.

Montag Abend wollten in **Basel** Salutisten entgegen dem Beschluß der Behörden gewaltsam in ein zweites Salutistenlokal eindringen, weil bekanntlich in Basel nur ein derartiges Lokal existiren darf. Es entstand sehr bald ein Kampf zwischen der Polizei und der neugierigen Menge, in welchen sich zahlreiche Salutisten mischten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Spanien.

In dem anarchistischen Meeting, das in **Cadix** zum Andenken an die Hinrichtung der Anarchisten in Chicago veranstaltet wurde, ist der Beschluß gefaßt worden, nunmehr in Arbeiterkreisen energisch Propaganda für die Partei machen zu lassen.

Frankreich.

In der Sakristankirche zu St. Marguerite in **Paris** wurde Dienstag früh an der Mauer des Kirchengartens ein Topf mit halbverbranntem Docht gefunden. Der Polizeikommissar hat den Fund mit der größten Vorsicht behandelt und ihn dem Laboratorium zur Untersuchung übergeben. Man glaubt nicht, daß es sich in diesem Falle um ein beabsichtigtes Attentat handelt.

Belgien.

Der Senat nahm die als Antwort auf die Thronrede zu erlassende Adresse an. Im Laufe der Berathung nahm der Ministerpräsident Beernaert Veranlassung, zu erklären, daß die Befestigungen von **Antwerpen** verbessert werden müßten.

Großbritannien.

Bedeutsame politische Kundgebungen sind seitens hervorragender Führer der beiden großen Parteien Englands bei dem am Montag in **Bristol** gefeierten Colstonfest erfolgt. Bei dem liberalen Festmahl hielt George Trevelyau als Vertreter des Ministeriums die Hauptrede; nach einer glänzenden Vertheidigung der irischen Politik der Regierung erklärte Redner, das Ministerium sei entschlossen, kühne, durchgreifende Reformen in jedem Zweige des nationalen Lebens, welcher der Verbesserung bedürfe, durchzuführen. Beim Tory-Essen sprachen Lord Ashbourne und Hicks-Beach; letzterer sagte, die konservative Opposition würde jede liberale Vorlage, welche eine Verfassungsänderung bezwecke, aufs äußerste bekämpfen; das Land bedürfe sozialer, nicht politischer Reformen.

Rußland.

In **Petersburg** fährt die gesammte Presse fort den ehrenvollen Empfang, welchen der Zarewitsch in Wien gehabt, in höchst anerkennender Weise zu besprechen. Sie sieht in demselben einen vollständigen Umschwung der österreichischen Politik gegenüber Rußland. Die „Nowoje Wremja" meint, Oesterreich beginne die Gefährlichkeit gespannter Beziehungen zu Rußland einzusehen. Rußland habe sich durch den Besuch des Thronfolgers entgegenkommend gezeigt und es hänge nun das Weitere von dem Grafen Kalnoky ab. Das Blatt fügt hinzu, daß Rußland indeß die Freundschaft Oesterreichs nie um den Preis einer vollen Indifferenz bezüglich der Lage der Balkanstaaten erkaufen werde. Rußland könne und werde nie seine eigenen Interessen opfern.

Rumänien.

Auf Wunsch russischer Kaufleute, welche rumänischen Geschäftsleuten keinen direkten Kredit gewähren wollen, sowie um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu bekämpfen, trifft die russische Regierung Vorbereitungen, um in **Bukarest** die Gründung einer mit zehn Millionen Rubel ausgestatteten Escompte-Inkassobank vorzunehmen.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 15. November. [Todesfall.] Heute früh um 5 Uhr starb nach nur achttägigem Krankenlager im 95. Lebensjahre der hiesige Altsitzer Joseph Szczepanowski. Derselbe war bis kurz vor seinem Ende stets rüstig. Außer den bereits verheiratheten Kindern beweinen den Verstorbenen 37 Enkel und 21 Urenkel. Die Beerdigung des Szczepanowski findet am 18. d. M., Vormittags, auf dem Kirchhofe in Podgorz statt. Szczepanowski war wegen seines liebenswürdigen Wesens hier sehr geachtet und beliebt. Zahlreiche Leidtragende werden seinem Sarge daher folgen.

× **Gollub,** 15. November. [Versetzung. Markt.] An Stelle des von hier nach Zuckau versetzen Postverwalters Schubert ist der Postverwalter Laabs aus Gottersfeld, an Stelle des hier verstorbenen Pfarrers Dekowski der Pfarrer Treszek aus Wrotzk hierher versetzt. — Der Pferde- und Krammarkt war hier dieses mal stark besucht, doch wurde wenig gekauft. Pelzwaaren fanden guten Absatz; der Maul- und Klauenseuche wegen war der Rindvieh- und Schweinemarkt nicht beschickt.

Strasburg, 14. November. [Rentengüter.] Unter Mitwirkung der General-Kommission zu Bromberg beabsichtigt Herr Gutsbesitzer Wichert zu Igliczysna sein Gut Przydatken als Rentengüter in der Größe von 10—50 Morgen zu verkaufen und auf je 10 Morgen Acker einen Morgen guter zweischnittiger Wiesen zuzutheilen, auch nach Maßgabe der Morgenanzahl bei der Uebergabe noch Roggen, Kartoffeln und Viehfutter zu liefern.

⊙ **Löbau,** 15. November. [Vom Schlachthause. Niederlassung.] Im Laufe des Monats Oktober wurden im hiesigen städtischen Schlachthause 386 Thiere geschlachtet und zwar 2 Stiere, 3 Kühe, 29 Jungvieh, 20 Kälber, 227 Schafe, 7 Ziegen, 98 Schweine. Von außerhalb wurden eingeführt und zur Untersuchung im Schlachthause vorgelegt 806 Kilogramm Fleisch. Auf Trichinen wurden untersucht 98 Schweine und 11 von außerhalb eingeführte Speckseiten, von denen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie schon vorher auf Trichinen untersucht waren. — Der praktische Arzt Herr Dr. v Zawadzki hat sich hierselbst als vierter Arzt niedergelassen.

R **Marienwerder,** 15. November. [Feuersbrünste.] Am 12. d. M. brach in Borrishof und am 8. d. M. in Kl.-Grabau Feuer aus. Es brannte in Borrishof bei dem Gutsbesitzer Borris ein Staken von 44 Fuder Paluschken, der jedoch versichert war; man vermuthet böswillige Brandstiftung. In Kl.-Grabau brannte der Stall des Beamten der Strombauverwaltung. Nur mit großer Mühe konnte das Feuer von dem danebenstehenden Wohnhause abgehalten werden.

r **Neumark,** 15. November. [Besuch aus Ostafrika.] Der Kompagnieführer in der Kaiserl. Schutztruppe Deutsch-Ostafrikas, Herr Ramsay, der kürzlich aus Kamerun zum Besuch seiner Eltern hierselbst eintraf, ist nach Göttingen abgereist, um dort astronomische Studien zu machen. Wie wir hören, wird Herr R. bereits im Dezember sich nach Ostafrika begeben. Die beiden schwarzen Diener, Zuluneger im Alter von 15 Jahren, sind während dieser Zeit mit außerordentlichem Fleiße dabei, sich unter Leitung des Herrn Lehrer Wisniewski im Deutschen und im Rechnen zu vervollkommnen.

Schneidemühl, 14. November. [Feuer.] Gestern gegen 11 Uhr Abends brach auf der Bromberger Vorstadt auf dem Gehöft des Polizeikommissarius Tschentscher, Brauerstraße Nr. 6, hierselbst Feuer aus, wodurch eine Scheune, ein Wohn- und ein Stallgebäude ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es nur gelang, ein Pferd zu retten, zwei andere kamen in den Flammen um. Außer verschiedenen Wirthschaftsgegenständen sind auch noch bedeutende Futtervorräthe verbrannt. Aus dem Wohnhause konnten die Mobilien noch gerettet werden, aber nur mit vieler Mühe. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat nach der „P. Z." nicht ermittelt werden können.

Elbing, 14. November. [Verunglückt.] Der Schlachthausbau hat noch kurz vor seiner Beendigung ein schweres Opfer gekostet Unser Mitbürger, Herr Peter Janzen, welcher die Zementarbeiten im Direktionsgebäude auszuführen hatte, erlitt, der „Altpr. Ztg." zufolge, durch einen Sturz so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung nach der Klinik in Königsberg nothwendig wurde.

O. **Dt. Eylau,** 15. November. [Jahrmarkt. Vom Schlachthause.] Der heutige Jahrmarkt war von Verkäufern ziemlich stark, dagegen von Käufern verhältnißmäßig schwach besucht. Das beste Geschäft dürften die noch zahlreich vertretenen Schuhmacher gemacht haben. — Im städtischen Schlachthause wurden in den Monaten September und Oktober geschlachtet resp. untersucht: 104 Rinder, 85 Kälber, 505 Schafe, 257 Schweine; von auswärts eingeführt: $3^1/_2$ Rinder, 4 Kälber, 55 Schafe, $61^1/_2$ Schweine, zusammen 1093 Thiere.

↑ **Mohrungen,** 15. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei den heute hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden in der dritten Abtheilung Schmiedemeister P. Haase mit 95 und Abbaubesitzer W. Neumann mit 94 Stimmen gewählt. In der zweiten Abtheilung wurden mit großer Majorität Ackerbürger W. Krause und Brauereibesitzer Pieczonka und in der ersten Abtheilung Kaufmann Bowien einstimmig gewählt, während zwischen Rechtsanwalt Mertins und Kaufmann R. Schuchmann, welche je 7 Stimmen erhielten, über acht Tage noch eine Stichwahl stattfinden soll.

Heilsberg, 14. November. [Ein trauriger Fall,] welcher wieder bestätigt, wie gefährlich es ist, mit Diphteritis-Kranken umzugehen oder sich in Krankenzimmern und Wohnräumen solcher Kranken aufzuhalten, hat sich in M. ereignet. Die 16jährige Tochter des Rittergutsbesitzers B. reiste mit ihren Eltern zum Begräbniß des kleinen Kousins, der an der Diphteritis gestorben war. An das Begräbniß schloß sich die übliche Leichenfeier, die die Verwandten noch längere Zeit zusammenhielt. Nach Hause zurückgekehrt, erkrankte das Fräulein bald auch an der Diphteritis und ist ihr auch zum Opfer gefallen, obwohl in der Klinik in Königsberg der Luftröhrenschnitt ausgeführt wurde. Der Fall ist um so trauriger, da Frl B. seit einiger Zeit verlobte Braut eines Gutsbesitzers war.

Marggrabowa, 14. November. [Ertrunken.] Als die Mannschaften der hiesigen Ulanenschwadron am Freitag, vom Exerzierplatz zurückkehrend, an den von der Czymocher Chaussee nach Proftkergut führenden Weg kamen, scheute plötzlich das Pferd des Gefreiten Oelsner und ging geradenwegs in den großen Oletzkoer See. Derselbe ist hier gleich unweit der Ufer sehr tief. Das Pferd warf, nachdem es eine Strecke in den See hineingerast, seinen Reiter ab, der gleich darauf, ohne einen Laut von sich zu geben, unter der Oberfläche des Wassers verschwand, bevor noch der Wachtmeister der Eskadron, der sich sofort ins Wasser geworfen hatte, zu ihm herangeschwommen war. Trotz alles Suchens hat man die Leiche noch nicht gefunden.

Argenau, 14. November. [Seltener Unfall.] In Branno versuchte ein Arbeiter an einer Windmühle vorbei zu kommen, die im Gange war, wurde aber von den Flügeln so heftig getroffen, daß er sofort todt niedersank.

Inowrazlaw, 14. November. [Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.] Dieser Tage geriethen auf dem benachbarten Gute Gocanowo zwei angetrunkene Arbeiter in Streit, in dessen Verlaufe der eine derselben einen Hammer ergriff und damit seinen Gegner einen solch wuchtigen Hieb an den Kopf versetzte, daß der Verletzte einige Stunden darauf verstarb Die gerichtsärztliche Besichtigung der Leiche hat bereits stattgefunden.

Krone a. B., 14. November. [Großfeuer.] Großes Feuer wüthete gestern in dem Nachbardorfe Buschkowo. Das dem Gutsbesitzer Reuter gehörige Wirthshaus und die dazu gehörigen Stallungen brannten vollständig nieder. In dem Hause wurde gerade das Kirmesfest gefeiert, es waren deshalb viele Menschen zugegen, die sich beim Tanzen belustigten. Nur der Energie einiger Gäste ist es zu danken, daß nicht ernstere Unfälle vorgekommen, denn als der Ruf: „Feuer im Hause" ertönte, eilten alle den Ausgängen zu. Von dem Mobiliar des Pächters ist nur wenig gerettet worden.

Lokales.

Thorn, 16. November.

— [**Kaiserbesuch.**] Wie verlautet, soll der Besuch des Kaisers in unserer Stadt im nächsten Jahre in bestimmter Aussicht stehen, und zwar würde Se. Majestät am 4. Mai hier eintreffen, im Artushofe Absteigequartier nehmen und während dieses Tages in unsern Mauern weilen.

— [**Der neue einheitliche Bußtag,**] der auf den letzten Mittwoch des Kirchenjahres festgesetzt ist, wird aller Voraussicht nach schon im kommenden Jahre zur Einführung kommen, obgleich die neuen Kalender noch den bezw. die alten Bußtage anführen.

— [**Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt.**] Mit Rücksicht auf die zur Zeit schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages hat der Ostpreußische Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt auch die Verbesserung der deutsch-russischen Binnenschifffahrtsverhältnisse angeregt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Verbesserung des Zustandes der Binnenwasser auf russischem Gebiete, der leider sehr viel zu wünschen übrig läßt. Der Niemen müßte mit seinen Nebenflüssen durchweg eine Fahrwassertiefe von $1^1/_2$ Meter bei durchschnittlich niedrigstem Wasserstande erhalten. Ein weiteres Erschwerniß für unsere Binnenschifffahrt nach Rußland bilden die sehr lästigen

---

in den letzten Jahren war ihr so mancher ein liebes Merkzeichen geworden. Und nun war er nicht mehr, der sie sonst fast stets auf diesem Wege begleitet hatte und auch im Elternhause, wohin sie nun zurückkehrte, würde sie die Lücke, welche das Scheiden der Mutter dort gerissen, jetzt doppelt empfinden.

Als sie vor der Oberförsterei ankam, wo die alten und ihr bekannten Leute sich versammelt hatten, um sie zu begrüßen, da half sie nur ihrem Töchterchen vom Wagen und eilte selber in das Haus, in das Wohnzimmer der Mutter, welches noch ganz so erhalten worden war, wie zu den Lebzeiten der Oberförsterin. Schluchzend sank sie auf das Sofa nieder; da hing das Bild der Mutter und auch das ihres verstorbenen Lieblings, und jammernd schlug Martha die Hände zusammen und blickte zu den Bildern auf. Da wurde die Thür ziemlich stürmisch geöffnet und Eva rief herein:

„Mama, Mama, komme doch nur; hast Du denn noch nicht abgelegt? Sieh doch nur, was sie mir Alle geschenkt haben! Einen Kanarienvogel in einem zu reizenden Häuschen, und ein Glas mit Goldfischchen, und Großpapa hat gesagt, wenn Du es erlaubst, soll ich eine eigene Stube haben, und da sollen meine Kinder alle hinein, und dann will er mir auch einen Hund schenken, für mich ganz allein, und ich soll sie auch alle ganz allein füttern! Ach! liebste Mama; komme doch nur und weine nicht mehr!" und damit war sie auf ihre Mutter zugeeilt und hatte ihr den Hut und den Shawl abgenommen und zog sie nun mit sich hinaus.

Martha lächelte noch durch Thränen über das Ungestüm ihres kleinen Mädchens und folgte. Draußen streckten sich ihr viele Hände entgegen zum Willkommen und Martha sagte Allen ein freundliches Wort der Begrüßung und des Dankes für die Liebe, die ihr aus allen Augen entgegenleuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

und zeitraubenden russischen Zollabfertigungsvorschriften. Die Erleichterung wäre erreicht, wenn Rußland die Zollämter im Innern vermehrte und mit den nöthigen Beamten versehen wollte. Die Schiffe müßten allgemein das Recht haben und nicht wie bisher, nur ausnahmsweise und bittweise beim Grenzzollamte den Plombenverschluß oder die Gestellung von Zollbegleitschaft und die Zollabfertigung am Bestimmungsorte zu verlangen. Endlich müßte das Verbot bezw. die Erschwerung der Schifffahrt und der Flößerei im Durchgangsverkehr durch Rußland beseitigt werden, insonderheit für den Verkehr zwischen den masurischen Seen und Westpreußen durch den Pissek, Narew, Bug und die Weichsel und russischem Gebiete. Der Zentralverein in Berlin ist jetzt dabei, die Reichsregierung für diese für die Provinz so wichtige Angelegenheit zu interessiren.

— [Vorwahl.] In der gestern im Artushofe unter Vorsitz des Herrn Professor Feyerabendt abgehaltenen Versammlung zur Vorbesprechung der Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abtheilung wurden die Herren Dauben, Dorau, Gerbis und Wegner als Kandidaten aufgestellt und beschlossen, Wahlzettel drucken zu lassen, die den Wählern vor dem Rathhause eingehändigt werden sollen.

— [Stadtverordnetenwahl.] In der heute vorgenommenen Ergänzungswahl zum Stadtverordnetenkollegium wurden in der 2. Abtheilung gewählt die Herren Dorau mit 79, Wegner mit 79, Dauben mit 78 und Gerbis mit 76 Stimmen. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf die Herren Baermann (2 St.) und Granke (2 St.).

— [Vortrag.] Vor einem fast ausschließlich aus Damen bestehenden Publikum eröffnete Herr Professor Boethke gestern Abend in der Aula unseres Gymnasiums den vom Koppernikus-Verein arrangirten Cyklus öffentlicher Vorlesungen, deren Erträge zu Zwecken der Wissenschaft und Wohlthätigkeit bestimmt sind, mit einem Vortrage: „Zur Jubelfeier der Entdeckung Amerikas". Zunächst schilderte der Redner Kolumbus vielbewegtes Leben, sein uneigennütziges Streben und Ringen, bis es ihm endlich gelungen war, in Königin Isabella eine Herrscherin zu finden, die seinem kühnen Gedankenfluge, der von unermeßlichen Schätzen im fernen Cypangu (Japan) träumte, folgen konnte. Weiter sprach Herr Professor Boethke von den getäuschten Hoffnungen und der unwürdigen Behandlung, die dem großen Entdecker zu Theil wurde und noch nach seinem Tode bis in die jüngste Vergangenheit fortgesetzt worden ist. Eine Betrachtung über Land und Leute in Amerika, über das, was wir der neuen Welt zu danken haben und was Europa vor ihr voraus hat, beschloß den überaus anregenden Vortrag.

— [Wohlthätigkeit.] Herr Steinsetzmeister Busse, der seinen wohlthätigen Sinn schon öfters bethätigt hat, hat aus Anlaß der gestern gefeierten Hochzeit seiner Tochter mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten mit namhaften Geschenken bedacht.

— [Kirchen-Kollekte.] Am Todtensonntage, den 20. d. M., wird in allen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens eine Kollekte zum Besten des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg abgehalten werden.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Zum Zweck einer genügenden Kontrole der Invaliditäts- und Altersversicherung hat der Vorsitzende dieser Anstalt für die Provinz Westpreußen vorläufig 8 Kontrolbezirke eingerichtet, und den die Kreise Thorn, Kulm, Strasburg und Briesen umfassenden Bezirk dem Kontrolbeamten Zollenkopf aus Rybno unter Zuweisung seines Wohnsitzes in Thorn übertragen.

— [Pendelzüge.] Auch während des diesjährigen Winters werden an denjenigen Tagen, an welchen die Dampferfahrten über die Weichsel des Eisganges wegen eingestellt sein werden, bezw. der Ueberweg über die Eisdecke der Weichsel nicht gestattet sein wird, zwischen den Bahnhöfen Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt wieder besondere Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Thorn Hauptbahnhof	Abfahrt	12^{24}N.	1^{10}N.	1^{39}N.	4^{29}N.
„ Stadt	Ankunft	12^{30} „	1^{16} „	1^{45} „	4^{35} „
„ Stadt	Abfahrt	12^{39} „	1^{25} „	1^{54} „	4^{44} „
„ Hauptbahnhof	Ankunft	12^{45} „	1^{31} „	2^{00} „	4^{50} „

zum Fahrpreise von 5 Pfg. pro Person dritter Wagenklasse; auch werden für zwei Tage giltige Rückfahrkarten zum Preise von 10 Pfg. und auf dem Hauptbahnhof Thorn auch Schülerfahrkarten zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfg. ausgegeben.

— [Rekrutenvereidigung.] Heute Vormittag fand nach voraufgegangenem Gottesdienste die feierliche Vereidigung der Rekruten des hiesigen Artillerie-Regiments statt.

— [Bestrafter Bestechungsversuch.] Ein Unternehmer aus Leibitsch, der in Allenstein beim Bau des zweiten Geleises betheiligt war, suchte sich die Gunst oder Nachsicht seines Bauinspektors dadurch zu erwerben, daß er ihm einen Hundertmarkschein in die Hand drücken wollte. Der Beamte wies jedoch den „warmen Händedruck" zurück und zeigte den Unternehmer an. Dieser wurde darauf vom Gerichte zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Die Stadtuhr streikt] wieder einmal. Ob der Stadtverordnetenwahlen oder der Kälte wegen, hat uns ihr eherner Mund nicht verrathen.

— [Gefunden] wurde ein Paar gestr. Handschuhe im Bureau der Ortskrankenkasse. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder etwas zu steigen; heutiger Wasserstand 0,14 Meter unter Null.

A. **Podgorz,** 15. November. [Wahl. Diebstahl.] Heute fand die Wahl zweier Bezirksvorsteher im zweiten Klassenzimmer der evangelischen Schule statt. Es wurden die Herren Klempnermeister Steinke und Böttchermeister Becker gewählt. Die Betheiligung bei der Wahl war mäßig. — Vor einiger Zeit wurden dem Gastwirthe Schmul hierselbst die Vorhänge seiner Veranda gestohlen. Obgleich auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ansgesetzt wurde, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Briefkasten der Redaktion.

Korrespondent in Marienwerder. Ein kurzer Bericht ist erwünscht.

Alter Abonnent hier Die Sonntagsruhe bezieht sich nicht auf die Ausübung der Jagd; doch sind laute Jagden, z. B. Treibjagden pp., an Sonntagen überhaupt, sonstige Ausübung der Jagd während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes verboten.

Kleine Chronik.

* Verurtheilung. Der Rechtsanwalt Dr. Stein in Berlin, der ehemalige Vertheidiger Ahlwardt's, ist wegen Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust verurtheilt worden.

* Ein brasilianischer Räuberstreich, der an Kühnheit nichts zu wünschen übig läßt und die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat, ist kürzlich in Campinas verübt worden. Herr Luiz de Pontes Barbosa, Fazendeiro und Kapitalist, der auf seiner gegenüber dem Hippodrom gelegenen Chacara wohnt, hatte sich nach dem Essen hingesetzt, um sorglos seine Zeitung zu lesen. Plötzlich hörte er hinter sich leise Tritte, und wie er aufschaute, standen drei Kerle vor ihm, die sich auf den Strümpfen eingeschlichen hatten, und bedrohten ihn mit blitzenden Dolchen, wenn er Widerstand leistete. Die Banditen zogen Hanfstricke aus der Tasche und banden ihn, daß er sich nicht rühren konnte. Enie Dienstmagd, die mit dem Kaffee eintrat, ließ beim Anblick der Szene denselben fallen und entfloh. Sie wurde nicht verfolgt, und es scheint, daß eine Anzahl Räuber außerhalb Wache hielten, damit niemand entfliehen könne. Nachdem sie Herrn Pontes Uhr und einen Revolver aus der Tasche genommen, verlangten sie sein Geld aus dem Schrank und verschiedene Goldsachen, worüber sie sehr gut unterrichtet zu sein schienen. Nachdem sie etwa neun Contos in Gold und den gleichen Werth in anderen Sachen an sich genommen, führten sie Herrn Pontes in ein anderes Zimmer, wo sie sich mit ausgezeichnetem Wein regalirten und auch dem gefesselten Hausherrn ein Glas anboten. Als sie sich darauf entfernten, stellte ihnen Herr Pontes seine Pferde zur Verfügung; doch dankten sie für diese Gefälligkeit, da sie sich damit leichter verrathen hätten. Sie gingen zur Hinterthür hinaus und nahmen den Schlüssel mit sich. Die Vorderthür hatten sie vorher von innen geschlossen. Ein Dienstmädchen, dem sie mit einem Tuche die Hände gefesselt hatten, befreite sich und löste dann auch die Fesseln des Hausherrn. Dieser wollte nun mittels Telephon die Polizei benachrichtigen, doch hatten die Räuber den Draht zerschnitten. Mehrere andere zur Familie gehörige Personen waren abwesend, und das Dienstpersonal war geflohen Man glaubt ganz bestimmt, daß letzteres mit den Räubern im Bunde stand und dieselben über die Verhältnisse unterrichtet hat. Eine gute dänische Dogge, des Hauses treuer Wächter, war Tags vorher vergiftet worden. Nach späteren Nachrichten haben die Lokalbehörden drei der Räuber verhaftet. Sie leisteten energischen Widerstand bei ihrer Verhaftung. Im Besitz derselben befanden sich noch Schmucksachen, Dolche und an sechs Contos in Gold. Einige Münzen sowie Waffen wurden von Herrn Pontes bereits als sein Eigenthum erkannt. Nach anderen Mittheilungen ist einer der Banditen ein Soldat des Polizei-Detachements von Campinas, ein anderer war früher Setzer in einer italienischen Zeitung von San Paulo.

Literarisches.

Ein neues, großes buchhändlerisches Unternehmen auf populär-wissenschaftlichem Gebiete erscheint unter dem Titel „Hausschatz des Wissens" (Verlag von W. Pauli's Nachf., H. Jerosch in Berlin W. 57), dessen Programm sich mit kurzen Worten wohl am Besten dahin ausdrücken läßt, daß es eine populäre Bibliothek des modernen Wissens sein und ein Konversationslexikon entbehrlich machen soll. Uns liegen die bisher erschienenen vier ersten Hefte vor, von denen jedes eine der zehn Abtheilungen des „Hausschatz des Wissens eröffnet. Heft 1. das „Thierreich". Heft 2. die „Entwickelungsgeschichte der Natur", Heft 3 „Geschichte der Weltliteratur und des Theaters aller Völker und Zeiten" und Heft 4 „Geschichte der Menschheit (Weltgeschichte)". Zunächst sollen diese 4 Werke in rascher Reihenfolge beendet werden. Durch farbige Karten und Tafeln sind die vorliegenden vier Hefte außerordentlich reich und interessant illustrirt. Um den geringen Preis von 30 Pfennigen pro Heft bietet die Verlagsbuchhandlung das denkbar Möglichste; sie muß jedenfalls auf eine außerordentliche Verbreitung rechnen, welche wir ihr im Interesse ihres verdienstlichen, die allgemeine Bildung fördernden Unternehmens auch wünschen.

„Das Schiff" Nr. 658, Zentralorgan der gesammten Binnenschifffahrt (Berlin SW. 68), begründet von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt: Zur internationalen Schifffahrts- und Hafen-Ordnung für den Bodensee. — Deutschland und der Donau-Oder-Kanal. — Die Dampfkessel-Explosion auf dem „Montblanc". — Schifffahrtsrecht. — Natürliche Wasserstraßen. — Rheingebiet. — Wesergebiet. — Elbegebiet. — Gebiet der Märkischen Wasserstraßen. — Odergebiet. — Weichselgebiet. — Pregel- und Memelgebiet. — Donaugebiet. — Vereinsnachrichten. — Personalnachrichten. — Literatur. — Kurse und Wasserstände. — Anzeigen.

Submissionstermin.

Bromberg. Die Ausführung der Hochbauten auf den Haltestellen Mirabowa und Richnau (Loos I), sowie der 11 Bahnwärterhäuser nebst je einem Brunnen zwischen Culmsee und Schönsee (Loos II), soll vergeben werden. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Bauten der Strecke Culmsee-Schönsee bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote **den 3. Dezember 1892, Vorm. 11 Uhr** an die Königl. Eisenbahn-Direktion Abtheilung IV, Bromberg, Viktoriastraße 4, einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. November.

Fonds matt.			15.11.92.
Russische Banknoten		199,75	200,15
Warschau 8 Tage		199,60	200,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		106,75	106,75
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,30	63,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,90	61,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,70	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		184,10	184,30
Oesterr. Creditaktien .		167,30	166,80
Oesterr. Banknoten		170,00	170,05
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	152,75	153,75
	April-Mai	155,00	156,00
	Loco in New-York	76 c	$76^3/_4$
Roggen:	loco	138,00	137,00
	Novbr.	136,00	137,50
	Novbr.-Dezbr.	136,00	137,50
	April-Mai	136,70	138,00
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,50	51,70
	April-Mai	51,20	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,70	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,30
	Novbr. 70er	31,20	31,40
	April-Mai 70er	32,60	32,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,50	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
.	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. November. Die Einbringung der Finanzvorlagen im Reichstage wird frühestens erst im Laufe des Dezember stattfinden können.

Hirschberg i. Schl., 16. November. Der katholische Pfarrer Thiel aus Trautliebersdorf ist wegen Majestätsbeleidigung, Meineides und wissentlich falscher Anschuldigungen verhaftet worden.

Warschau, 16. November. Offiziell wird die Meldung, daß in Zukunft kein Jurist jüdischer Konfession mehr in dem Sprengel des Warschauer Kreisgerichtes angeblich zur Anwaltspraxis zugelassen werden soll, dahin richtig gestellt, daß künftighin die Zahl der jüdischen Anwälte nur auf ein Zehntel der Gesammtzahl der Anwälte beschränkt werden soll.

New-York, 15. November. In einem Pulvermagazin, unweit des Niagarra-Falles, explodirten acht Kisten Dynamit; drei Arbeiter sind todt, drei andere wurden schwer verletzt. Alle Gebäude in der Umgebung wurden zerstört.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XXVI, Blatt 728, auf den Namen der Techniker **Constantin** und **Auguste** geb. **Klinkerfuss-Piątkowski**-schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

7. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,40 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 26 ar 87 qm zur Grundsteuer, mit 783 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 29. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schönsee**, Band XI, Blatt 259, auf den Namen der Bauunternehmer **Constantin** und **Josepha** geb. **Budzinska-Galczewski**-schen Eheleute eingetragene, zu **Schönsee** belegene Grundstück am

16. Januar 1893,
Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — in **Schönsee** im **Przybyszewski**'schen Hause — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,04,06 Hektar und ist mit 1690 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 8. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Thorn.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung lade ich zur Sitzung auf

den 27. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Hildebrandt'schen Saale, Mauerstraße, hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung ist:

1. Ersatzwahl für den Vorstand.
2. Wahl des Rechnungsausschusses.
3. Vorlage der Vorschriften über das Verhalten und die Krankmeldung von Kassenmitgliedern.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorsitzende.
F. Stephan.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in bezw. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Sopha mit rothem Bezug, 1 mahag. Kleiderspind, einen langen Wandspiegel, 4 Rohrstühle, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, einen Kinderwagen, ein Bettgestell, ein Repositorium, einen eisernen Ofen, eine Tombank, diverse Weine und Cognac

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 16 November 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Sopha, 2 Sessel (Bronce-Plüsch), div. Nußbaummöbel als: Sophatisch, Schreibtisch, Kleiderspind, Wäschespind, Spiegelspind, 2 Säulen mit Blumenvasen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16 November 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein eichener Schmiedeklotz

26×26"□ stark, ist zu verkaufen

Schiffbauplatz an der Weichsel.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Streng feste Preise!

Große Preis-Ermäßigung!

A. Kurzwaaren.

Artikel	Preis
1000 Yard Untergarn, Rolle	18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle	25 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von 5 Pf. an.	
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle	10 Pf.
Planchettes, breit	15 „
Planchettes, schmal	10 „
1 Brief engl. Nähnadeln	4 „
1 Lage Heftbaumwolle	5 „
1 Stück Gurtband, per 8 Meter	30 „
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter	25 „
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter	10 „
Knopflochseide, schwarz u. couleurt	15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen für	3 „

B. Strumpfwaaren.

Artikel	Preis
Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar	50 „
dito Kinderstrümpfe	25 „
dito reine Wolle	40 „
Gestrickte Unterröcke, Stück	75 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 „
Coul. und schw Zwirn-Handschuhe Paar	20 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	75 „
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar	35 „
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar	75 „
Coul. Ball-Handschuhe, Paar	20 „

C. Strick- und Häkelgarne.

Artikel	Preis
Vigogne in allen Farben	1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.	
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.	
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20, 1,50 Mk.	
Zephirwolle, alle Farben, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage	15 „
Prima Strickwolle, Zollpfund	2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund	3,— „
Crême-Häkelgarn, große Rolle	**16 Pf.**

D. Futter- und Besatzstoffe.

Artikel	Preis
Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 „
Taillenköper, Prima, Elle	**20 Pf.**
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle	**20 Pf.**

E. Herren-Artikel.

Artikel	Preis
Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd.	2,75 Mk.
„ Stck.	25 Pf
Prima Manschetten, Dtzd.	4,00 Mk
„ Paar	35 Pf.
Kravatten in elegantester Ausführung von 25 Pf. an.	

F. Weisswaaren und Putz.

Artikel	Preis
Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter	25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk, 1,50 Mk.	
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.	
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.	
Kindertaschentüscher, Stück	6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.	
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.	
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.	
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.	
Kinderschürzen	30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.	
Ledergurte von 40 Pf. an.	
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.	
Normalhosen Paar	75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken

in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.

Ungarnirte Filzhüte für Damen

in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, d. 21. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

werde ich in der früheren Wohnung des Zahntechnikers **Smieszek, Thorn, Elisabethstraße**

einen Operationsstuhl, eine Zahnbohrmaschine, 1 Operationsspiegel, sowie verschied. andere Werkzeuge, Geräthschaften und Möbel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz. Gerichtsvollzieher.

Die Loose zur 1. Klasse 188. Lott. bleiben den bisherigen Spielern nur bis zum **21. d., Abends 6 Uhr** reservirt.

Dauben,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungnn monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ich habe mich wieder in Thorn als **Lohndiener** niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften und namentlich meine früheren Gönner mir ihre werthe Kundschaft zuwenden zu wollen, und bitte um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll

M. Kowski,
Klosterstr. I (Winklers Hotel).

Der Ausverkauf von Tuchen und Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Anzüge u. Paletots

nach Maaß, gut sitzend, **sehr billig.**

Arnold Danziger.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst

S. Hirschfeld.

Photographisches Atelier

P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.

Brückenstraße 15.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500000 Hectoliter.

General-Vertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.

Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Wer sich bei angestrengter körperlicher oder geistiger Arbeit die nöthige Frische und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten bewahren will, der muß neben seiner sonstigen Nahrung dem Körper Produkte zuführen, welche, ohne den Magen zu überbürden, schon in kleinen Quantitäten einen großen Nährwerth repräsentiren. Dadurch allein wird es möglich, den durch angestrengte Thätigkeit bedingten größeren Verbrauch an Körpersubstanz wieder einzubringen und so den Organismus vor Schwächung zu bewahren. Kemmerich's Fleisch-Pepton ist wie kein anderes künstliches Nahrungsmittel geeignet, diesen Zweck zu erfüllen, indem es, neben der gewöhnlichen Nahrung genossen, bedeutende Mengen von Nährstoffen zuführt, welche leicht in die Blutbahn aufgenommen und in die Organe abgelagert, ein Kapital an körperlicher Kraft repräsentiren.

Soeben erschien im Verlage der Aktiengesellschaft „Fortschritt"

Jugenderinnerungen

von

Eugen Richter.

Mitglied des Reichstags und Abgeordnetenhauses.

13 Bogen Oktav. In Leinenband.

Preis 1 Mark 50 Pfg.

Portofreier Versand **gegen vorherige Einsendung des Betrages** durch die Expedition der **„Freisinnigen Zeitung"**, Berlin SW., Zimmerstraße 8 Partien von mindestens **5 Exemplaren à 1 Mark,** von mindestens **20 Exemplaren à 80 Pfg.**

In diesem Werkchen schildert **Eugen Richter** in launiger Weise seinen Lebenslauf bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre, seinen Bildungsgang, seine Konflikte mit der Regierung bis zu seiner Verabschiedung als Regierungsassessor und seine sonstigen Jugenderlebnisse bis zur ersten Reichstagswahl.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Damen werden pünktl. u. nach Wunsch frisirt. **H. Hoppe,** Friseuse. **Bestellungen** werden Elisabethstr. 15, 2 Tr hoch (Eingang Gerberstraße) entgegengenommen

---

Suche einen

tüchtigen Bäcker

der die Wiener Bäckerei und Conditorei führen kann. Gehalt, Abschrift der Zeugnisse und Alter bitte beizufügen Off. werden brieflich mit Aufschrift **No. 2918** durch die Expedition des **„Geselligen"** in **Graudenz** erbeten.

1 gesunde Amme

weist nach **L. Wolff,** Seglerstr. 4.

Astrachaner Caviar,
Tägl. frische Austern.
Weinhandlung **L. Gelhorn.**

Nieber-Pianinos

zeichnen sich durch anerkannten Wohlklang und solide Bauart aus. Fabrikpreise, coulante Zahlungsbedingungen langjährige Garantie, Kataloge gratis. Besichtigung unserer großen Vorräthe Jedermann gestattet.

A. Nieber & Co.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,
BERLIN O, Krautstr. 4/5 u. Blumenstr. 32.

Tüchtige Klempnergesellen

können bei uns Arbeit erhalten.

Gebr. Pichert, Thorn.

Eine Aufwärterin gesucht Gerechtestr. 5 2 Tr. l. Meld. Nachm. von 2—4 Uhr

Herrenkleider, Hausgeräth, 1 Spieldose zu verkaufen Gerstenstraße 12, I.

Koppernikusstr. 24 sind **ein Kettenhund** und **schöne Tauben** zu haben.
Kowalski.

1. Etage, 4 große freundl. Zimmer, geräumig. Kabinet, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

„Waldhäuschen."

Donnerstag frische Raderkuchen.



Heute Donnerstag,
von 6 Uhr Abends:

Groß. Wurstessen.

V. Tadrowski, vorm. J. Siudowski.

Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr,
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

G. Scheda.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,20	0,50	1,00	2,00
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Preisselbeeren,

in Zucker,
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache
ertheilt (außer Mittwoch)

S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg.

Eisen- und Maschinenhandlung.
Locomobilen stets vorräthig.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

2 Satz neue Betten

noch ungebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen Bäckerstraße 18 bei **Much.**

---

1 **gr. Parterrespeicherraum** ist sofort zu verm Zu erfragen Culmerstr. Nr 6.

1 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, ist zum 1. Januur 1893 zu verm. Zu erfragen Culmerstraße Nr. 8.

Sof. eine 2fenstr. Stube ohne Küche u. unmbl. zu verm Z. erfr. 1 Tr. h. Brückenstr. 27.

1 **Korallenkette** m. gold Kreuz ist v. Brmb. Vorstadt bis Podgorz **verloren.** Finder wird gebeten gegen Belohnung abzugeb. frühere Festungsziegelei a. Hauptbahnhof.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.